

POLNISCHE GEDICHTE

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649777204

Polnische Gedichte by Rudolf Leonhard

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

RUDOLF LEONHARD

**POLNISCHE
GEDICHTE**

RUDOLF LEONHARD
POLNISCHE GEDICHTE

1918

KURT WOLFF VERLAG / LEIPZIG



GESPRÄCH ZWEIER DEUTSCHEN

„— sei doch froh:
Ostern neunzehnhundertsoundso
wird die große Stunde schlagen.
O, sie kommt schon noch zurecht!“

„Ich kann es nicht ertragen,
wie Ihr über diese Fragen
mit verzerrtem Lachen sprecht.
Ernst ist alles, wo es sich um Menschen handelt!“

„Ja, wenn Ihr den Menschen erst verwandelt!
Glaubst denn Du, wir lachen, wenn wir lachen?“

„— aber Ihr sollt Euch ganz menschlich machen:
unfeierlich, gewiß; aber leidenschaftlich rein,
eine klingende Sehne sein,
tapfer und sanft, ein neues Geschlecht,
menschlich: groß und heilig sein!
Soll man uns denn noch heißer siedeln?
Immer steht die Welt in Flammen:
werfen wir doch, endlich, unsre Brände zusammen!
Reinheit und Kampf — das heißt uns Frieden!“

„Wirst Du denn immer wiederholen —“

„Gewiß, ich werde. Sieh um Dich, sieh die Polen
in einen großen Willen sich befreien!“

„Ich bin kein Pole — wie soll ich es fühlen?
Ich weiß, daß dunkle Kräfte wühlen.
Des toten Adalberts Heiligenschein
wird — willst Du das grüßen? — auferblühn,
ich weiß, Sendboten sind entsandt,

die Bauern warten, Advokaten mühen
sich eilig: und, ich weiß, der Mittelstand —
nein, Du, es ist nicht leicht, ein Volk, sogar ein Staat zu
sein.“

„Bei Deinem Werke Du, hörst Du den Tritt von Millionen
Füßen
Arbeitender. Du bist ein Volk, Du mußt die Völker grüßen.
Was Du erreichst, darf jeder doch erstreben —“

„— und soll es, wirst Du mich belehren.
Aber um fühlen zu können,
muß ich mir ein vergewissertes Leben gönnen.
Ich bin ein Deutscher. Wird Polen sich gegen mich
kehren?“

„Frage nicht, was sie werden.
Wir leben auf Erden.
Sie und wir, ein neues Geschlecht.
Frag nicht nach Dir, nach ihnen nicht. Frag nach dem
Recht!
Du, ein Deutscher, sollst elysisch mit ihnen schweben.
Sieh herum!“

„Viele sind stolz. Manche glotzen dumm.
Schreie in meiner Brust bleiben stumm.“

„— fühle doch, wie sie leben —!“

LIED DER POLEN AN EUROPA

Nicht Liebe sei es, daß Ihr unser Land befreit:
zweiundzwanzig Millionen,
die im Steinbruch ihrer Städte, im flachen Land geschart
um Ströme wohnen,

ein Volk schreit
Euch zu: Gerechtigkeit!

Satt von Blut, unter der Schwere
Volkes keuchend, zerspalten, geschweißt von Leid
liegt ein Land — aber der Schatten schwankt der Heere.
Wir haben nur ein Wort bereit:
Gerechtigkeit!

Die Flüsse schlank durchpeitschen ihr Bette
im gleichen Maße der ewigen Zeit.
Mit spitzen Dächern starren die Städte.
Heute will jeder Stein, jeder Brocken Landes weit
ein Verlangen: Gerechtigkeit!

Wenn in Polen die Schranken
fallen, wenn den Polen Freiheit
gegnadet würde — wir haben nicht einmal zu danken.
Es ist die Zeit, es ist die Pflicht, Nicht uns — Ihr seid
es selbst, und schuldet Euch: Gerechtigkeit!

DIE POLEN AN IRLAND

Brüder über den Wassern,
Hoffende, hört Ihr uns zu Euch singen?
Ringende, wißt Ihr Euch mit uns ringen?
Waffenfelder voll von Unterdrückern und Hassern
können unsre Liebe nicht dämpfen.

Gaswolken, über Menschen und Meere getragen,
schwellen in Schwaden und strömenden Fächern
geistig über Eure Insel und sagen
von den Rächern Grüße den Rächern:
daß wir alle um eines kämpfen!

Brüder! unsre Stimmen gesellt
sause, daß alle schon befreiten Länder dem Schwange
sich beugen:
wo zuerst die unnatürliche Mauer zerschellt,
eine Freiheit ist in der Welt,
alle stehn des einen Rechtes Zeugen!

Da wir auf einer Kugel alle das ätherne All durchfliegen,
wendet Euch nicht, in fremden Kleidern!
Wälder wechseln mit Felsen, Wiesen tauschen sich gegen
Kohlen.

Die schon frei im leuchtenden Lichte liegen!
Keiner soll seinen Purpur schneiden.

Keiner hat sich von der Erde gestohlen.
Irland, höre die Stimme von Polen!
Eure Schmach wäre unser Leid,
unser Recht ist Eure Gerechtigkeit.

AN AMERIKA

Von den genuesischen Hafemolen
drängten bei jedem Sirenenpfeife
Hunderte von Polen
schwarz auf die fahrtbereiten Schiffe.

Männer mit wirren Haaren auf den Backen, Blöcken
von Schultern und den runden Lippen dumpf gereizter
Tiere,
hastig schwatzende Weiber, stiere
Blicke unter den Tüchern haltend, lumpige Kinder in den
Röcken.

O die Auswanderer in den Zwischendecken,
wenn eng die Menge auf den Koffern hockt,
stumpf übers blendende Wasser sieht, verstockt
horcht, wie einer, einer nur kläglich die lange Harmonika
spielt,

und zusieht, wie ein Kind sich keuchend auf den Brettern
sielt;
und ausfährt, um drüben in gleichem Elend zu verrecken!

Aber keiner soll mehr hungern und verkommen.
Die Hallen brennen. Keiner soll verzichten.

Keiner wird hungern, Freiheit naht. Vernichten
wir uns nicht fürder. Leer
vom Volke ist der Hafen und das Meer
geblieben.

Alle hat die Urmutter an die Erdenbrust genommen.
Jeder wird sie und wird den andern lieben.
Wir wollen selbst die neue Welt errichten!

LIED POLNISCHER STUDENTEN

Europa ist ein Garten
schwarzer Erde, in den Ozean gebettet,
eine verwachsne, verschwommene Insel —
o der zerfleischten Völker Gewinsel:
dienender Völker, die keiner rettet.
Aber wir Polen warten.

Manchmal knirscht die alte Schicht Europas. Vulkane
grollen.
Heiße Quellen geifern. Berge bersten, vor Alter gespaltne
Täler blasen Rauch.
Völker drängen sich in dichteren Kreisen auf dem Erden-
bauch.
Wir zittern nicht. Wir Polen wollen.

Über Europa kreisen die Erden
goldner Sterne, die lautlos in Ätherströmen rollen.
Wir atmen auf. Wißt Ihr, was die Polen wollen?
Wir wollen werden. Und wir werden.

Du Samenbringer! Träger Atems! Bote neuer Zeiten!
Wind!

Über Europa kommt Begeisterung:
Ihr Jünglinge mit herrischen Geberden,
mit Euch begeistert sind wir, reif und kindlich mit Euch,
wir sind jung:

Wir Polen sind!